

10. Komapatientin hört alle Anwesenden, sieht Erscheinung und wird ins Jenseits abgeholt

Die 85-jährige Großmutter der Physiotherapeutin Catherine Clark kämpfte nun schon mehrere Monate gegen ihre Krebserkrankung. Durch Bestrahlung und Chemotherapie hatte sie starke Schmerzen und war ins Koma gefallen. Die Ärzte konnten nichts mehr für ihre Heilung tun und sagten der Familie, sie solle sich auf das Unvermeidliche vorbereiten.

Die Familie entschied sich, die Oma nach Hause zu nehmen. Es sollten keine weiteren medizinischen Rettungsversuche mehr unternommen werden. Dem Hausarzt sagten sie, dass er die Bewusstlose nicht mehr zu besuchen brauche. Stattdessen engagierten sie eine Hospizangestellte und bereiteten die Beerdigung vor.

Sie versorgten die Großmutter mit großer Hingabe und verhielten sich so, als ob sie alles um sich herum mitbekommen würde. Sie sprachen zu ihr und lasen ihr verschiedene Texte vor. In den Gesprächen verschleierten sie nicht die Situation, in der sich die Greisin befand, sagten ihr aber auch, wie sehr sie ihnen fehlen würde, wenn sie gestorben ist.

Nach zwei Wochen wachte die Patientin morgens gegen 4 Uhr auf und verlangte nach Wasser. Nach einiger Zeit begann sie zu erzählen:

Sie behauptete, ein Lichttunnel schwebe dicht über ihrem Bett. Dann sagte sie in unglaublicher Genauigkeit, wer sie während ihrer Bewusstlosigkeit gepflegt und mit ihr gesprochen hatte. Sie wusste, welche Gedichte und Bibelstellen ihr vorgelesen worden waren. Sie bedankte sich bei Catherine, dass diese ihr die Haare gesteckt und Lippenstift aufgetragen hatte, bevor sie Besuch von Freunden bekam. Einer der Besucher, erinnerte sie sich korrekt, war ihre Schwester Jeanne. Sie war tatsächlich 2 Tage an der Seite ihres Bettes geblieben.

Die Großmutter hatte, während sie im Koma lag, auch mitbekommen, dass sich die ganze Familie einmal in ihrem Zimmer versammelt hatte, um dort zu Abend zu essen. Während dieser Zeit sei ein Mann ins Zimmer gekommen, der ein graues Pferd führte aber niemand im Zimmer habe sich um diesen Mann und das Pferd gekümmert. Alle hätten sich weiter unterhalten, so als ob er nicht da wäre. Sie habe daraufhin versucht, sich bei ihnen bemerkbar zu machen, um ihnen zu sagen, dass sie den Mann mit dem Pferd hinausschicken sollten. Ein Pferd gehöre nicht ins Zimmer. Aber sie konnte mit ihrem Anliegen nicht durchdringen und sprach daher den Mann selbst an. Er verließ daraufhin das Zimmer.

Die Großmutter berichtete auch noch vom Besuch eines anderen Mannes, den sonst niemand sehen konnte. Seit seinem Auftreten hatte sie keine Schmerzen mehr und konnte 4 Tage ohne oral gegebenes Morphin und sedierende Medikamente auskommen. Die Großmutter ist voll bei Sinnen, weigert sich aber, den Namen dieses Mannes zu nennen. Sie sagt, er warte auf sie, um sie nach Hause zu bringen. Die Oma spricht manchmal mit einem Unsichtbaren und streckt ihre Arme nach jemandem aus, den nur sie sieht.

[Morse, Dr. Melvin; Perry, Paul](#) (1995) Parting Visions / An Exploration of Pre-Death Psychic and Spiritual Experiences, Piatkus, London, S. 114, ISBN: 0-7499-1495-5